

Große Lehrbücher

Kriminologie

von

Prof. Dr. med. Dr. jur Hans Göppinger, Prof. Dr. Dr. Michael Bock, Prof. Dr. med. Hans-Ludwig Kröber, Dr. med. Dr. jur Hauke Brettel, Prof. Dr. jur. Werner Maschke, Prof. Dr. jur. Hendrik Schneider, Dr. jur. Peter Münster, Dr. med. Frank Wendt

6., vollständig neu bearbeitet und erweiterte Auflage

[Kriminologie – Göppinger / Bock / Kröber / et al.](#)

schnell und portofrei erhältlich bei [beck-shop.de](#) DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Kriminologie. Rechtsmedizin](#)



Verlag C.H. Beck München 2008

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 55509 1

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Übersichten	XXV
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

1. Teil. Grundlagen und Methoden

§ 1. Das Problem der Kriminologie	1
A. Definition	1
B. Wissenschaftstheoretischer Standort	2
C. Verbrechen als Problem	3
I. Verbrechen als komplexer Begriff	3
II. Die Normbezogenheit des Verbrechens	3
III. Zusammenfassung	4
D. Der Täter in seinen sozialen Bezügen als Problem	5
§ 2. Zur Geschichte der Kriminologie	5
A. Außer- und vorwissenschaftliche Stellungnahmen	9
B. Die Kriminologie als neue Wissenschaft vom Verbrechen	10
I. Die positivistische Grundorientierung	10
1. Magische, ethische und rationalistische Erklärungen des Verbrechens	10
2. Programm und Glaube des Positivismus	11
3. Bedeutung dieses Programms für die Kriminologie	13
II. Einzelne Repräsentanten	14
1. Die Italienische (kriminal-anthropologische) Schule	14
2. Die Französische (kriminal-soziologische) Schule	15
3. <i>Emile Durkheim</i>	15
4. <i>Franz von Liszt</i> und die Marburger Schule	17
5. Marxistische und sozialistische Kriminologie	17
III. Wissenschaftliche Kontroversen um den Positivismus	19
1. Vorbemerkung	19
2. Der Schulenstreit	19
3. Der Methodenstreit	20
4. Der Werturteilsstreit	21
C. Klinische Kriminologie	22
I. Begriff und Themen	22
II. Einzelne Ansätze	22
III. Therapeutisch ausgerichtete Modellanstalten	23
IV. Kritische Stellungnahme	23
D. Multifaktorielle Ansätze	24
I. Grundkonzeption	24
II. Zur Anlage der Untersuchungen	24
III. Beispielhafte Studien mit multifaktoriellem Ansatz	24
1. Die Arbeiten des Ehepaars <i>Glueck</i>	24
2. Die <i>Cambridge-Study in Delinquent Development</i>	25
IV. Ergebnisse	26
V. Internationaler Aufstieg der US-amerikanischen Kriminologie	26
E. Kriminologische Bemühungen im deutschen Sprachraum	28
I. Vorbemerkung	28
II. Zwischen Kaiserreich und „Drittem Reich“	29
III. Neuere Entwicklungen seit 1950	31



Inhaltsverzeichnis

§ 3. Kriminologie als selbständige Erfahrungswissenschaft	33
A. Der Täter in seinen sozialen Bezügen als eigener Gegenstand der Kriminologie	34
I. Zum Zusammenhang von Menschenbild und Wissenschaftskonzeption	34
II. Der Weg zu spezifisch kriminologischen Befunden	37
1. Zur Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung	37
2. Einige wesentliche Besonderheiten	37
III. Die wissenschaftliche Selbständigkeit der Kriminologie	38
IV. Die Angewiesenheit der Kriminologie auf ihre Bezugswissenschaften	39
B. Kriminologie und Erfahrungswissenschaften	40
I. Kriminologie und Psychiatrie	40
II. Kriminologie und Psychologie	40
III. Kriminologie und Soziologie	41
IV. Zusammenfassung	42
C. Kriminologie und Kriminalwissenschaften	42
I. Kriminologie und Kriminalistik	42
II. Kriminologie und Strafrecht	44
D. Kriminologie und Kriminalpolitik	45
§ 4. Methoden kriminologischer Forschung	46
A. Die Funktion von Methoden	47
B. Methodologische Vorfragen	48
I. Zur Genese wissenschaftlicher Fragestellungen	48
II. Gesetzes- und Wirklichkeitswissenschaft	49
III. Qualitative Sozialforschung	52
1. Zum Verhältnis Gegenstand und Methode	52
2. Kritik des hypothetisch-deduktiven Vorgehens	53
3. Grundsätzliche Unterschiede im Wissenschaftsverständnis	53
IV. Kritische Stellungnahme	55
C. Allgemeine Prinzipien einer empirischen (kriminologischen) Erhebung	56
I. Zuverlässigkeit, Gültigkeit, Bedeutsamkeit	56
II. Einzelne Untersuchungsschritte	57
III. Repräsentativität und Stichprobenziehung	58
D. Gefahren des Methodologismus	59
I. Verselbständigung der Methoden	59
II. Operationalismus	59
III. Quantifizierung	60
E. Zum Problem der Werturteilsfreiheit	60
I. Werturteilsfreiheit als Bescheidung der Wissenschaft	60
II. Die Verkürzung der Werturteilsfreiheit auf Wertfreiheit	61
§ 5. Erhebungs- und Auswertungstechniken	62
A. Allgemeine Vorklärungen	63
I. Kombination mehrerer Methoden	63
II. Vorhandene Informationsquellen und eigene Erhebungen	64
B. Einzelne Erhebungstechniken	65
I. Aktenanalysen	65
1. Kriminologisch relevante Arten von Akten	66
2. Bedeutung der Akteninformationen für kriminologische Untersuchungen	67
II. Benutzung amtlicher Datensammlungen	68
III. Inhaltsanalyse sonstiger (schriftlicher) Informationsquellen	69
IV. Exploration und Interview	71
1. Exploration	71
2. Interview	71
V. Beobachtung	72
VI. Psychologische Tests	73
1. Aufgaben	73
2. Einteilung und Handhabung der Tests	75



Inhaltsverzeichnis

C. Aufarbeitung und Auswertung	76
I. Beschreibende Darstellung	76
II. Erforschung von Zusammenhängen	76
III. Statistische Auswertung	77
1. Zum Vorgehen	77
2. Zum Verständnis statistischer Auswertungen	78
3. Grenzen statistischer Auswertung	80
IV. Konstruktion von Idealtypen	80
1. Zur Geschichte und Eigenart	80
2. Zum praktischen Vorgehen	81
D. Zusammenfassende Stellungnahme	82

2. Teil. Medizinisch-psychiatrische Befunde und Zusammenhänge

§ 6. Zur Häufung von körperlichen Auffälligkeiten bei Straffälligen	85
A. Zur Häufung von körperlichen Auffälligkeiten bei Straffälligen	88
I. Krankheiten	88
II. Vererbung und genetische Anomalie	89
III. Endokrine Störungen und weitere biochemische Auffälligkeiten	93
IV. Die so genannte frühkindliche Hirnschädigung und andere neurophysiologische Befunde	95
B. Zusammenfassung	98
§ 7. Psychiatrisch-psychopathologische Befunde und Straffälligkeit	98
A. Zur systematischen Einteilung seelischer Störungen	100
B. Psychische Störungen	102
I. Körperlich begründbare psychische Störungen	102
II. Affektive und schizophrene Psychosen	105
C. Seelische Abnormitäten als Spielarten seelischen Wesens	107
I. Abgrenzungen	107
II. Abnorme Verstandesanlagen (Intelligenzminderung und Minderbegabung)	108
III. Persönlichkeitsstörungen	110
IV. Abnorme Reaktionen und Anpassungsstörungen	116

3. Teil. Kriminologische Theorien und Forschungsrichtungen

§ 8. Bedeutung, Anspruch und Einteilung kriminologischer Theorien	119
A. Funktion und Bedeutung von Theorien	119
B. Einteilungsgesichtspunkte	120
C. Beurteilungsgesichtspunkte	121
I. Empirische Geltung	122
II. Spezifität	122
III. Kompensation	123
IV. Wirkungsrichtung	123
§ 9. Personenbezogene Theorien und Ansätze	123
A. Ethologische Konzepte	125
I. Allgemeine Bedeutung	125
II. Kriminologische Relevanz	126
III. Kritische Stellungnahme	127
B. Psychoanalytische Ansätze	127
I. Theoretische Grundannahmen	127
II. Entwicklungsstörungen	128
III. Zur Psychologie der strafenden Gesellschaft („Sündenbocktheorie“)	129
IV. Kritische Stellungnahme	129
C. Halt- und Bindungstheorien	130
I. Theorien der inneren Kontrolle	130



Inhaltsverzeichnis

II. <i>Hirschis</i> Bindungstheorie	131
1. Die (ursprüngliche) Theorie der vier Bindungen	131
2. Die Theorie der <i>low self-control</i>	131
3. Die Theorie der Kontrollbalance von <i>Charles Tittle</i>	132
III. Kritische Stellungnahme	133
D. Lerntheorien	133
I. Die Lerntheorien <i>Eysencks</i> und <i>Skinner</i> s	134
1. Lerntheoretische Aspekte	134
2. Persönlichkeitspsychologische Aspekte	134
3. Kritische Stellungnahme	135
II. <i>Sutherlands</i> Theorie der differentiellen Kontakte	135
1. Theoretische Grundannahmen	135
2. Weiterentwicklungen	136
3. Kritische Stellungnahme	137
III. <i>Banduras</i> Theorie des sozialen Lernens	137
1. Kritik am Behaviorismus	137
2. Theoretische Grundannahmen	137
3. Kritische Stellungnahme	138
IV. <i>Kohlbergs</i> Theorie der Moralentwicklung	138
1. Theoretische Grundannahmen	138
2. Kriminologische Relevanz	139
3. Kritische Stellungnahme	140
§ 10. Gesellschaftsbezogene Theorien und Ansätze	140
A. Kultur und Kriminalität	144
I. Die Theorie des Kulturkonflikts von <i>Sellin</i>	144
1. Theoretische Grundannahmen	144
2. Einwanderer und Gastarbeiter	145
3. Unmittelbarer und mittelbarer Kulturkonflikt	145
4. Kulturkonflikt und Modernisierung	145
5. Kritische Stellungnahme	146
II. Subkulturtheorien	147
1. Kriminalökologie	147
2. Die <i>broken-windows</i> -Theorie	147
3. <i>Cohens</i> Theorie der delinquenten Subkultur	148
4. <i>Millers</i> Theorie der Unterschichtkultur	149
5. Korrektur durch das Konzept der Neutralisierungstechniken	150
6. Kritische Stellungnahme	150
B. Sozialstruktur und Kriminalität	151
I. Die Anomietheorie <i>Durkheims</i>	151
1. Theoretische Grundannahmen	151
2. Ursachen der Anomie	152
3. Kritische Stellungnahme	152
II. Die Anomietheorie <i>Mertons</i>	152
1. Theoretische Grundannahmen	152
2. Zur Unterschichtsthese	154
3. Die Theorie der differentiellen Gelegenheit	154
4. Kritische Stellungnahme	154
III. Die allgemeine Drucktheorie von <i>Agnew</i>	155
IV. Desintegrationstheorien	156
1. Die institutionelle Anomietheorie von <i>Messner</i> und <i>Rosenfeld</i>	156
2. <i>Heitmeyers</i> Desintegrationstheorie	157
3. Kritische Stellungnahme	157
C. Etikettierungsansätze	158
I. Theoretische Grundannahmen	158
1. Die soziale Konstruktion der Wirklichkeit	158



Inhaltsverzeichnis

2. Definitionsmacht, soziale Ungleichheit, Selektion	158
3. Die soziale Konstruktion der Identität	159
II. Kritik an Strafrechtspflege und Kriminologie	159
III. Zum Erklärungspatt zwischen „Ätiologie“ und „Labeling“	160
IV. Exkurs: Die Fehlrezeption des <i>labeling-approach</i> in der deutschen Kriminologie	161
V. Kritische Stellungnahme	162
VI. Ausblick: Die Zukunft der Etikettierungsansätze: geschlechtsspezifische Diskriminierungen?	163
D. Macht- und statusbezogene Konzepte	164
I. Konzeptuelle Fragen	164
1. Das Verhältnis zu den Etikettierungsansätzen	164
2. Legalistischer Verbrechensbegriff und amorpher Machtbegriff	165
3. Herrschaft, Macht und Recht	165
II. Erfahrungswissenschaftliche Leistungen	166
III. Kriminalpolitische Schlussfolgerungen	166
IV. Moralisierende Bewertungen	167
V. Kritische Stellungnahme	167
E. Ökonomische Kriminalitätstheorien	168
I. Zum straftheoretischen und kriminalpolitischen Hintergrund	168
II. Theoretische Grundannahmen	169
III. Konkretisierungen des Abschreckungsgedankens	170
IV. Kritik aus ökonomischer Sicht	170
V. Kritische Stellungnahme	171
§ 11. Opferorientierte Konzepte und Forschungsrichtungen	172
A. Kriminalpolitische Bezüge	174
B. Begriff und Gegenstand der Viktimologie	175
C. Opfertypologien	176
D. Theoretische Konzepte	176
I. Das Lebensstilkonzept	177
II. Der <i>routine activity approach</i>	177
III. Konzepte von Opferkarrieren	177
E. Opferbefragungen	178
F. Forschungen zu Folgen des Opferwerdens	179
G. Kritische Stellungnahme	179
§ 12. Integrierende Theorien und Ansätze	180
A. Übergreifende Theorien	183
I. Die Theorie des <i>reintegrative shaming</i> von <i>Braithwaite</i>	183
II. Die konstruktivistische Kriminalitätstheorie von <i>Scheerer</i> und <i>Hess</i>	185
III. Kritische Stellungnahme	187
B. Entwicklungskriminologische Theorien	187
I. Ältere Ansätze	187
1. Ersttäter und Rückfalltäter	187
2. Verlaufsformen	188
3. Alterstypische Verbindungen von Befunden	189
II. Verlaufsmuster von Kriminalität: Kohorten- und Langzeitstudien	192
III. Neuere entwicklungsdynamische Theorien	195
1. Die Alterstheorie von <i>Greenberg</i>	196
2. Die Wechselwirkungstheorie von <i>Thomberry</i>	197
3. Die Theorie der altersabhängigen informellen Sozialkontrolle von <i>Sampson</i> und <i>Laub</i>	199
IV. Empirische Studien zum entwicklungsdynamischen Ansatz	201
1. Die Studie von <i>Sampson</i> und <i>Laub</i>	202
2. Die Studie von <i>Stelly</i> und <i>Thomas</i>	203



Inhaltsverzeichnis

3. Die Studie von <i>Farrington et al.</i>	205
4. Die Studie von <i>Moffitt</i> und ihre duale Tätertaxonomie	206
§ 13. Der Täter in seinen sozialen Bezügen	209
A. Allgemeine Kriminalitätstheorie oder kriminologische Einzelfallanalyse	210
B. Zur Aktualität der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung	211
C. Instrumente der Analyse des Lebenslängsschnitts	214
I. Synopse idealtypischer Verhaltensweisen	214
II. Idealtypen der Stellung der Tat im Lebenslängsschnitt	215
III. Zur kriminologischen Bedeutung	215
D. Instrumente der Analyse des Lebensquerschnitts	217
I. Syndrome krimineller Gefährdung	217
II. Kriminorelevante Kriterien und Konstellationen	218
1. Grundsätzliche Bedeutung	218
2. Methodische Besonderheiten	219
3. Zur empirischen Geltung	221
E. Zur Bedeutung der Relevanzbezüge und Wertvorstellungen	222
I. Relevanzbezüge	222
II. Wertorientierung	223
III. Chancen für Veränderung	224
§ 14. Grundlagen der Kriminalprognose	226
A. Grundbedingungen der Prognostik	227
I. Unzulängliches Wissen	227
II. Zielkonflikt der prognostischen Aufgabe	229
B. Die gegenwärtige Prognosepraxis	230
I. Einzelne Verfahren	230
1. HCR 20	230
2. SVR-20	231
3. <i>Psychopathy</i> nach <i>Hare</i>	232
4. Die Ansätze von <i>Rasch</i> und <i>Nedopil</i>	233
5. Der Ansatz von <i>Dittmann</i>	235
6. Der Ansatz von <i>Dahle</i>	235
7. <i>Fotres</i>	236
8. Weitere Prognoseinstrumente	237
II. Umgang mit dem Zielkonflikt	238
1. Klinisches, statistisches und intuitives Vorgehen	238
2. Standardisierung durch Statistik	239
3. Individualisierung durch Intuition	241
4. Fortbestehen des prognostischen Zielkonflikts	243
C. Möglichkeiten zur Auflösung des prognostischen Zielkonflikts	244

4. Teil. Angewandte Kriminologie

§ 15. Die Methode der idealtypisch-vergleichenden Einzelfallanalyse (MIVEA)	248
A. Angewandte und kriminalpolitische Kriminologie	248
B. Anwendungsfelder	250
I. Jugendhilfe	250
II. Strafrechtspflege	251
1. Ermittlungsverfahren	251
2. Hauptverfahren	252
3. Vollstreckungsverfahren	252
C. Die spezifisch kriminologische Beurteilungsmethode	253
I. Die Grundstruktur der kriminologischen Beurteilung	254
II. Leistungsfähigkeit und Grenzen	255



Inhaltsverzeichnis

§ 16. Die Erhebungen	257
A. Zum Vorgehen bei den Erhebungen	257
I. Informationsquellen	257
II. Kriminologische Exploration des Probanden	258
III. Aktenauswertung	258
IV. Drittbefragungen	259
B. Das allgemeine Sozialverhalten des Probanden	259
I. Allgemeine Gesichtspunkte	259
II. Kindheit und Erziehung (Elternfamilie)	260
III. Aufenthaltsbereich	261
IV. Leistungsbereich	261
1. Schule	262
2. Berufsausbildung	262
3. Berufstätigkeit	262
V. Freizeitbereich	263
VI. Kontaktbereich	264
1. Schicksalhaft vorgegebene Kontakte	264
2. Selbstgewählte Kontakte	264
3. Sexuelle Kontakte	265
4. Eigene Familie	265
VII. Alkohol- und Drogenkonsum	265
VIII. Anhang: Zur Krankheitsanamnese	266
C. Delinquenzbereich	266
I. Vorfeld und frühere Straftaten sowie Verurteilungen und Haftverbüßungen	266
II. Letzte Tat(en)	267
D. Zur Lebensorientierung	268
E. Verhalten in der Haftanstalt	269
§ 17. Analyse der Erhebungen	270
A. Zum Vorgehen bei der Analyse	270
B. Analyse des Lebenslängsschnitts	270
I. Verhalten des Probanden im Zusammenhang mit der (elterlichen) Erziehung im Kindes- und Jugendalter	271
II. Aufenthaltsbereich	272
III. Leistungsbereich	273
1. Schule	273
2. Berufliche Ausbildung	274
3. Berufstätigkeit	276
IV. Freizeitbereich	278
1. Verfügbarkeit der Freizeit	278
2. Struktur und Verlauf der Freizeittätigkeiten	278
V. Kontaktbereich	279
1. Schicksalhaft vorgegebene Kontakte	279
2. Selbstgewählte Kontakte zu Freunden und Bekannten	280
3. Sexuelle Kontakte	281
4. Eigene Familie	281
VI. Delinquenzbereich	283
C. Analyse des Lebensquerschnitts	286
I. Die kriminorelevanten Kriterien	286
II. Erläuterungen zu den K-Kriterien	288
III. Erläuterungen zu den D-Kriterien	291
D. Zur Erfassung der Relevanzbezüge und der Wertorientierung	294
I. Relevanzbezüge	294
II. Wertorientierung	297



Inhaltsverzeichnis

§ 18. Kriminologische Diagnose	299
A. Zum Vorgehen bei der Diagnose	299
B. Die Bezugskriterien der kriminologischen Diagnose	302
I. Stellung der Tat im Lebenslängsschnitt	302
II. Kriminorelevante Konstellationen	303
III. Relevanzbezüge und Wertorientierung	305
C. Die Delinquenz im Leben des „Täters in seinen sozialen Bezügen“	305
I. Die kontinuierliche Hinentwicklung zur Kriminalität mit frühem Beginn	306
1. Lebenslängsschnitt	306
2. Lebensquerschnitt	307
3. Relevanzbezüge und Wertorientierungen	307
4. Grundsätzliche Prognose	308
II. Die Hinentwicklung zur Kriminalität mit spätem Beginn	308
1. Lebenslängsschnitt	308
2. Lebensquerschnitt	309
3. Relevanzbezüge und Wertorientierung	309
4. Grundsätzliche Prognose	309
III. Kriminalität im Rahmen der Persönlichkeitsreifeung	309
1. Lebenslängsschnitt	309
2. Lebensquerschnitt	310
3. Relevanzbezüge und Wertorientierung	311
4. Grundsätzliche Prognose	311
IV. Kriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit	312
1. Lebenslängsschnitt	312
2. Lebensquerschnitt	312
3. Relevanzbezüge und Wertorientierung	312
4. Grundsätzliche Prognose	313
V. Der kriminelle Übersprung	313
1. Lebenslängsschnitt	314
2. Lebensquerschnitt	314
3. Relevanzbezüge und Wertorientierung	314
4. Grundsätzliche Prognose	314
VI. „Besondere Aspekte“ im Leben des Täters, vor allem im Hinblick auf Prognose und Einwirkungen	314
§ 19. Folgerungen für Prognose und Einwirkung	316
A. Zur Prognose	316
I. Grundsätzliche Prognose	316
II. Individuelle Basisprognose	316
III. Interventionsprognose	317
B. Zur Einwirkung	318
§ 20. Besonderheiten bei längerer Inhaftierung	321
A. Leistungsbereich	322
B. Freizeitbereich	323
C. Kontaktbereich	324
D. Aufenthalts- und Wohnbereich	326
E. Kritische Stellungnahme zur Bedeutung des Verhaltens in der Haft	327
§ 21. Besonderheiten bei ausgewählten Deliktgruppen	328
A. Besonderheiten bei Gewalttätern	328
I. Formen der Hinentwicklung zur (Gewalt-)Kriminalität	328
1. Kontinuierliche Hinentwicklung zur Eigentums- und Gewaltkriminalität	328
2. Kontinuierliche Hinentwicklung zur (reinen) Gewaltkriminalität	329
II. Gewaltkriminalität im Rahmen der Persönlichkeitsreifeung	330
III. Gewaltkriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit oder als krimineller Übersprung	331
IV. Parallelen mit Verlaufsformen bei fremdenfeindlichen Gewalttätern	331



Inhaltsverzeichnis

B. Besonderheiten bei Sexualstraf Tätern	331
C. Besonderheiten bei Straftäterinnen	333
I. Formen der kontinuierlichen Hinentwicklung zur Kriminalität	333
II. Formen der Kriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit	334
§ 22. Zur Früherkennung krimineller Gefährdung	336
A. Einführung	336
B. Die Syndrome im Einzelnen	337
I. Sozioscolares Syndrom	337
II. Syndrom mangelnder beruflicher Anpasstheit (Leistungs-Syndrom)	339
III. Freizeit-Syndrom	340
IV. Kontakt-Syndrom	341
V. Syndrom familiärer Belastungen	342

5. Teil. Erscheinungsformen von Kriminalität

§ 23. Die Erfassung von Kriminalität	345
A. Kriminalität als sozial konstruiertes Massenphänomen	347
B. Dunkelfeldforschung	348
I. Begriff des Dunkelfeldes	348
II. Methoden der Dunkelfeldforschung	349
III. Probleme der Dunkelfeldforschung	351
C. Die Kriminalstatistiken	352
I. Begriff und Zweck	352
II. Die Polizeiliche Kriminalstatistik	354
1. Zweck und Inhalt	354
2. Erfassungsgegenstand	355
3. Darstellung der Ergebnisse	356
4. Aussagekraft und Grenzen	357
III. Staatsanwaltschaftsstatistik	359
IV. Strafverfolgungsstatistik	359
1. Zweck und Inhalt	359
2. Erfassungsgegenstand	359
3. Darstellung der Ergebnisse	360
4. Aussagekraft und Grenzen	361
V. Andere Strafrechtspflegestatistiken	362
1. Die Bewährungshilfestatistik	362
2. Die Strafvollzugsstatistik	362
3. Die TOA-Statistik	363
4. Die (neue) Rückfallstatistik	364
D. Der Periodische Sicherheitsbericht als übergreifende Kriminalitätsanalyse	365
§ 24. Kriminalität ausgewählter Bevölkerungsgruppen	366
A. Zur „Formalität“ einer Kriminalitätsphänomenologie	371
B. Kriminalität und Lebensalter	372
I. Alterskurve der Kriminalitätsbelastung	372
II. Junge Menschen und Kriminalität	374
1. Kinderdelinquenz und Strafmündigkeit	374
2. Kinderdelinquenz	375
a) Umfang und Struktur der Kinderdelinquenz	375
b) Erklärungsansätze und Folgerungen	379
3. Jugendkriminalität	381
a) Zum Begriff	381
b) Umfang und Struktur der Jugendkriminalität im Querschnitt	382
c) Erklärungsansätze für die zeitüberdauernd hohe Kriminalitätsbelastung junger Menschen	386
d) Entwicklung der Jugendkriminalität im Längsschnitt	386
e) Erklärungsansätze für die Zunahme der Jugendkriminalität	388



Inhaltsverzeichnis

III. Alte Menschen und Kriminalität	389
1. Vorbemerkung	389
2. Umfang und Struktur der Alterskriminalität	390
3. Erklärungsansätze	392
C. Zuwanderer und Kriminalität	394
I. Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland	394
II. Zum Personenkreis der Zuwanderer	395
III. Zur registrierten Kriminalität der „Nichtdeutschen“	397
IV. Kriminalität junger deutscher und nichtdeutscher Einwanderer	399
V. Erklärungsansätze	403
1. Grundsätzliches	403
2. Erklärungsansätze für eine Überzeichnung der Kriminalitätsbelastung	404
3. Erklärungsansätze für die höhere Kriminalitätsbelastung junger Einwanderer	406
D. Frauen und Kriminalität	409
I. Vorbemerkung	409
II. Umfang und Struktur der Frauenkriminalität	409
III. Erklärungsansätze	411
1. Allgemeine Erklärungsansätze für die Kriminalität von Frauen	411
2. Erklärungsansätze für die geringe Kriminalitätsbelastung von Frauen	413
§ 25. Wirtschaftskriminalität	418
A. Wirtschaftskriminalität als Thema der Kriminologie	419
B. Zum Begriff der Wirtschaftskriminalität	421
I. Definitionsversuche	421
II. Wirtschaftskriminalität als Fallgruppe der „Kriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit“	422
C. Tätermerkmale	423
D. Erklärungsansätze zur Entstehung von Wirtschaftskriminalität	425
I. Wirtschaftskriminalität aus der Perspektive der <i>General Theories of Crime</i>	425
II. Der Ansatz von <i>James William Coleman</i>	427
III. Das Leipziger Verlaufsmodell wirtschaftskriminellen Handelns	428
E. Struktur und Umfang der registrierten Wirtschaftskriminalität	431
I. Die amtliche Erfassung der Wirtschaftskriminalität	431
II. Ausgewählte Einzelbereiche der registrierten Wirtschaftskriminalität	432
1. Finanzierungskriminalität	432
2. Kapitalanlagendelikte	433
3. Arbeitsdelikte	433
4. Wettbewerbsdelikte	434
5. Insolvenzstraftaten	434
6. Korruption	435
§ 26. Organisierte Kriminalität	437
A. Vorklärungen	438
B. Zur Geschichte	439
I. Räuberbanden	439
II. Historische Bezüge organisierter Kriminalität weltweit	439
III. Ringvereine in Deutschland	440
IV. Die „klassische“ Form des <i>organized crime</i> in den USA	440
V. Neuere Entwicklungen	441
C. Zum Begriff	441
D. Merkmale	442
E. Delinquenz	443
§ 27. Drogenkriminalität	444
A. Drogen	446
I. Begriff der Droge	446
II. Arten von Drogen	447



Inhaltsverzeichnis

III. Konsum von Drogen	451
B. Drogen und Kriminalität	460
C. Vorkommen von Drogenkriminalität	463
I. Kriminalität und Alkohol	463
II. Kriminalität und illegale Drogen	465
D. Erklärung von Drogenkriminalität	467
E. Bekämpfung von Drogenkonsum und Drogenkriminalität	468
§ 28. Gewaltkriminalität	474
A. Gewalt und Kriminalität	477
B. Vorkommen von Gewaltkriminalität	480
C. Erklärung von Gewaltkriminalität	484
D. Bekämpfung von Gewaltkriminalität	485
E. Besondere Bezüge von Gewaltkriminalität	486
I. Gewaltkriminalität und Leistungsbereich	486
II. Gewaltkriminalität und Freizeitbereich	489
1. (Gewalt-)Kriminalität und Massenmedien	489
2. Gewaltkriminalität und Computer	493
3. Gewaltkriminalität als Freizeitgestaltung	494
III. Gewaltkriminalität und Kontaktbereich	495
IV. Gewaltkriminalität und einzelne Personengruppen	496
1. Gewalt gegen junge Menschen	496
2. Gewalt gegen alte Menschen	497
3. Gewalt gegen Frauen	498
4. Gewalt gegen Männer	499
5. Gewalt von Nichtdeutschen	499
6. Gewalt gegen Nichtdeutsche	500
7. Extremistische Gewalt	501
8. Gewalt gegen Strafgefangene	502
§ 29. Sexualkriminalität	502
A. Sexualität und Kriminalität	505
B. Vorkommen von Sexualkriminalität	509
C. Erklärung von Sexualkriminalität	513
D. Bekämpfung von Sexualkriminalität	518
E. Einzelne Sexualdelikte	519
I. Sexuell motivierte Tötung	519
II. Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	520
III. Sexueller Missbrauch	525
1. Grundlagen	525
2. Sexueller Missbrauch von Kindern	526
3. Kinderpornographie	532
4. Inzest	533
5. Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	536
6. Sexueller Missbrauch von Jugendlichen	536
IV. Exhibitionismus	536
V. Kommerzialisertes Sexualverhalten	538
6. Teil. Der Täter in der Strafrechtspflege	
§ 30. Grundzüge der gegenwärtigen Strafrechtspflege und die Aufgabe der Kriminologie	541
A. Die gesellschaftliche Reaktion auf Straffälligkeit	545
I. Die Entwicklung zu einer Kriminalpolitik der sozialen Ausschließung	546
II. Gegenläufige Entwicklungen	551
III. Dimensionen der Kriminalprävention	553
1. Primäre Prävention	554



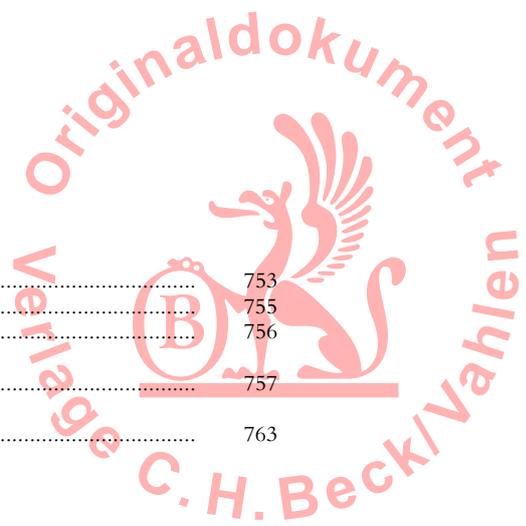
Inhaltsverzeichnis

2. Sekundäre Prävention	555
3. Tertiäre Prävention	556
IV. Die kriminalpolitische Aufgabe der Kriminologie	556
B. Dunkelfeldforschung	557
I. Themen und theoretischer Kontext	557
II. Methodische Probleme	557
III. Befunde	557
C. Instanzenforschung	558
I. Theoretische Annahmen	558
II. Frühe programmatische Untersuchungen	559
1. Beispiel 1: Strategien polizeilichen Alltagshandelns	559
2. Beispiel 2: Urteile von Richtern	560
III. Zur weiteren Entwicklung	561
IV. Kritische Stellungnahme	561
D. Sanktionsforschung	562
I. Untersuchungen mit Bezug zur Spezialprävention	562
1. Zum <i>design</i> der Untersuchungen	562
2. Methodische Probleme	563
3. Grundsätzliche Grenzen des Aussagegehalts	564
II. Untersuchungen mit Bezug zur Generalprävention	565
1. Theoretischer Kontext	565
2. Zum <i>design</i> der Untersuchungen	565
3. Methodische Probleme	565
III. Ergebnisse	566
IV. Folgen für die kriminalpolitische Diskussion	566
§ 31. Vorverfahren	567
A. Jugendstrafrecht	570
I. Diversion	570
II. Vorläufige Anordnungen über die Erziehung	576
III. Einstweilige Unterbringung in einem Heim der Jugendhilfe	576
IV. Untersuchungshaft	578
1. Voraussetzungen	578
2. Umfang	579
3. Durchführung	581
4. Reformüberlegungen	582
B. Allgemeines Strafrecht	584
I. Verfahrensbeendigung durch Einstellung	584
II. Untersuchungshaft	586
1. Zahlenmäßige Entwicklung	586
2. Praxis	588
3. Reformüberlegungen	591
§ 32. Hauptverhandlung	593
A. Jugendstrafrecht	595
I. Allgemeine Vorbemerkung	595
II. Der Jugendrichter	598
III. Jugendgerichtshilfe	599
IV. Reifebeurteilung	602
V. Ausblick	606
B. Verfahren gegen Erwachsene	606
§ 33. Durch Strafurteil verhängte Sanktionen nach Jugendstrafrecht	608
A. Allgemeine Regeln	614
B. Erziehungsmaßregeln	615
I. Hilfe zur Erziehung (§ 12 JGG)	616
II. Weisungen	618



Inhaltsverzeichnis

C. Zuchtmittel	625
I. Verwarnung (§ 14 JGG)	625
II. Auflagen (§ 15 JGG)	626
1. Entschuldigung und Wiedergutmachung	626
2. Geldbetrag zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung und Anordnung gemeinnütziger Arbeit	626
3. Vollstreckung der Auflagen	627
4. Reformüberlegungen zu den Weisungen und Auflagen	628
5. Jugendarrest	629
D. Jugendstrafe	633
I. Allgemeine Vorstellungen	633
II. Jugendstrafe wegen schädlicher Neigungen	633
III. Jugendstrafe wegen Schwere der Schuld	634
IV. Bemessung der Jugendstrafe	635
V. Reformdiskussion	636
VI. Aussetzung zur Bewährung	637
1. Gesetzliche Regelung	637
2. Erfolg und Misserfolg	642
3. Entwicklung und Bewertung	644
4. Schuldspruch (§ 27 JGG)	645
VII. Jugendstrafvollzug	646
1. Einleitung und Durchführung der Vollstreckung	646
2. Zahlenmäßige Bedeutung	647
3. Rechtliche Regelung	650
4. Praxis des Vollzuges nach der gegenwärtig noch bestehenden Rechtslage	652
5. Erfolg und Misserfolg	658
VIII. Maßregeln der Besserung und Sicherung, Nebenstrafe	669
§ 34. Durch Strafurteil verhängte Sanktionen nach allgemeinem Strafrecht	671
A. Die Geldstrafe	677
I. Entwicklung und Anwendungsbereich	677
II. Wirkungen der Geldstrafe	680
III. Ersatzfreiheitsstrafe	687
IV. Gemeinnützige Arbeit statt Ersatzfreiheitsstrafe	691
V. Verwarnung mit Strafvorbehalt	693
B. Zur Bewährung ausgesetzte Freiheitsstrafe	694
I. Bedeutung und rechtliche Regelung	694
II. Durchführung der „Bewährung in Freiheit“	696
III. Erfolg und Rückfall	698
1. Erlass und Widerruf	698
2. Neue Straftaten	700
C. Vollzug der Freiheitsstrafe	707
I. Zahlenmäßige Bedeutung	707
II. Rechtliche Regelungen	711
III. Vollzugstheorien/Vollzugsgeschichte	716
IV. Organisation	720
V. Die im Vollzug tätigen Personen	723
VI. Durchführung des Vollzuges	726
VII. Sonderformen des Vollzuges	734
1. Frauen	734
2. Offener Vollzug	734
3. Sozialtherapie	737
VIII. Erfolg und Rückfall	739
D. Maßregeln der Besserung und Sicherung	746
I. Allgemeine Bemerkungen	746
II. Sicherungsverwahrung	747
III. Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus	751



Inhaltsverzeichnis

IV. Einweisung in eine Entziehungsanstalt 753
V. Führungsaufsicht 755
VI. Entzug der Fahrerlaubnis 756
Standardbibliothek 757
Sachverzeichnis 763